

# Onkologie in der Notaufnahme

Max-Felix Häring, Sina Beer, Aileen Schenk



Aufgrund der steigenden Lebenserwartung nehmen Tumorerkrankungen zu. Viele Patienten erhalten ihre Therapien ambulant. Sowohl Chemotherapie-assoziierte Komplikationen als auch die Grunderkrankung selbst können damit zu Vorstellungen in der Notaufnahme führen. Dieser Artikel, der insbesondere auch Katheter-assoziierte Aspekte bei Tumorpatienten beinhaltet, soll diese essenziellen, jedoch oft übersehenen Aspekte beleuchten und Notaufnahmepersonal eine Hilfestellung in der Akutversorgung von onkologisch bezogenen Notfällen bieten.

## Umgang mit Portsystemen und PICC-Line-Kathetern

### Grundlagen

Zentrale Kathetersysteme bieten einen sicheren Zugang zum venösen Gefäßsystem. Während im stationären Setting bei Erforderlichkeit eines zentralvenösen Zugangs häufig temporär zentrale Venenkatheter in die V. jugularis interna gelegt werden, bieten Portsysteme einen langfristigen und sicheren zentralvenösen Zugang.

Etwa jeder vierte Patient mit Diagnose einer onkologischen Erkrankung erhält einen Portkatheter [1]. Trotz dieser Häufigkeit im onkologischen Bereich haben nach Schätzungen nur 3% der Patienten, welche in einer allgemeinen Notaufnahme versorgt werden, einen Port. Das führt dazu, dass dieser aufgrund von unzureichender Erfahrung und fehlender Routine des Personals häufig falsch oder gar nicht als venöser Zugang verwendet wird.

### Indikation

Venöse Portsysteme haben insbesondere bei onkologischen Patienten eine große Bedeutung. Die Gabe von Chemotherapeutika führt oft zu einer Reizung der peripheren Venen. Paravasate können teils zu schweren Gewebeschäden mit Nekrosen führen. Einige Chemotherapeutika sollen aus diesem Grund bevorzugt über zentralvenöse Katheter appliziert werden. Portkatheter finden auch außerhalb der Onkologie Anwendung, z. B. um Patienten mit schlechtem peripherem Venenstatus wiederholte frustrane Venenpunktionen zu ersparen. Auch eine längerfristige intravenöse Antibiotika- oder Schmerztherapie sowie eine parenterale Ernährung stellen Indikationen für einen Portkatheter dar [2]. Über den Portkatheter können jegliche Substanzen ein-

schließlich Chemotherapien, Katecholaminen, Kontrastmittel und Blutprodukten verabreicht werden.

### ABKÜRZUNGEN

<b>DIC</b>	disseminierte intravasale Gerinnung
<b>DTP</b>	Differential Time to Positivity
<b>eHBA</b>	elektronischer Heilberufsausweis
<b>ePA</b>	elektronische Patientenakte
<b>FFP</b>	fresh frozen Plasma
<b>G-CSF</b>	Granulozyten-Kolonie-stimulierende Faktoren
<b>GvHD</b>	Graft-versus-Host-Disease
<b>HIT</b>	Heparin-induzierte Thrombozytopenie
<b>HSCT</b>	autologe Stammzelltransplantation
<b>ICU</b>	intensive Care Unit
<b>ITP</b>	Immunthrombozytopenie
<b>IVIG</b>	intravenöse Immunglobuline
<b>KM</b>	Kontrastmittel
<b>LAE</b>	Lungenarterienembolie
<b>NMH</b>	niedermolekulares Heparin
<b>PICC</b>	peripher inserierter zentralvenöser Katheter
<b>PJP</b>	Pneumocystis-jirovecii-Pneumonie
<b>PPSB</b>	Prothrombinkomplexkonzentrat
<b>PTHrP</b>	PTH-related Protein
<b>TK</b>	Thrombozytenkonzentrat
<b>TLS</b>	Tumorlysesyndrom
<b>TVT</b>	tiefe Venenthrombose
<b>UFH</b>	unfraktioniertes Heparin
<b>VTE</b>	venöse Thromboembolie